

eines Querwulstes, aber nicht hügel förmig gewölbt. Fühler reichlich so lang wie das Gesicht; die beiden ersten Glieder ziegelroth; das erste Glied an der Basis ebenfalls ziegelroth; wird aber weiterhin immer dunkler braun; die schwärzliche Fühlerborste ist recht deutlich, ja für diese Gattung ziemlich lang behaart. Die Stirne hat aber oben jederseits eine grosse sehr glänzende Stelle von metallisch-schwarzer Farbe, sonst ist sie mehr gleissend schwarz. Die Schenkel sind schwarz, nur ihre äusserste Spitze ist braungelb. Die Vorderschienen und Vorderfüsse sind ganz und gar schwarz, bei unausgefärbtern Exemplaren zuweilen mehr braunschwarz. Mittel- und Hinterschienen schwarzbraun mit braungelblicher Spitze; Mittel- und Hinterfüsse ganz und gar braungelb. Schwinger, Schüppchen und Flügel gelblich; auch die Adern der letzteren und die Flügelbasis haben diese Farbe.

Anmerkung. *Laux. geniculata* Meig. muss eine andere Art sein, da Meigen gegenwärtige gewiss nicht mit *Laux. aenea* verglichen haben würde, und da der Thorax von *Laux. geniculata* grünen Schiller zeigen soll, wovon sich bei *Laux. nitens* keine Spur findet.

Die Blaps-Arten der Wiener Gegend.

Von L. Miller.

Ausser den bisher in Oesterreich aufgefundenen Blaps-Arten sind mir schon vor mehreren Jahren noch zwei andere sehr verschiedene vorgekommen, die ich jedoch in Ermanglung aller Hilfsquellen nicht eruiren konnte. Die Soliersche Monographie der Blaptiden (in den Studi entom. pubbl. p. c. di Fl. Baudi e di Eug. Truqui enthalten), deren Einsicht ich Herrn Dr. Redtenbacher zu verdanken habe, hat mir darüber Aufschluss gegeben. Es sind dies zwei Arten, welche im Orient weit verbreitet sind, und in der hiesigen Gegend die Grenze ihrer westlichen Verbreitung erreicht zu haben scheinen. Um Wien kommen demnach fünf Blaps-Arten vor, welche sich folgendermassen analysiren lassen:

Das erste Hinterleibs-Segment des ♂ am unteren Rande mit	
einem gelben Haarbüschel.....	1
— — — ohne gelbem Haarbüschel.....	3
1 Schweifartige Verlängerung an der Spitze der Flügeldecken bei	
beiden Geschlechtern gleich lang.....	<i>mortisaga</i> .
— — — beim ♂ viel länger als beim ♀.....	2

- 2 Halsschild quadratisch **reflexicollis.**
 — quer **fatidica.**
 3 Länglich, schmal, Halsschild quadratisch..... **Chevrolati.**
 Kurzeiförmig, Halsschild quer..... **ovata.**

Bl. Chevrolati Sol. *Blapsites* *) (*Studi entom.*), *obtusa* Strm. (?)

Im länglichen, schmalen Habitus der *mortisaga* nicht unähnlich. Das Halsschild ist so lang, als breit, an der Spitze nur wenig verschmälert; die Hinterwinkel sind recht, weitläufig sehr fein punktirt, der Seitenrand ist aufgebogen. Die Flügeldecken sind an der Basis so breit wie das Halsschild, dann allmählig erweitert, sehr fein zerstreut punktirt, mit mehr oder minder deutlichen Längsstreifen. Beim ♂ sind die Fühlerglieder vom vierten bis zum siebenten mehr als doppelt so lang als breit, die drei folgenden elliptisch; die Flügeldecken an der Spitze mit einer kurzen schweifartigen Verlängerung.

Das ♀ hat kürzere Fühler, die Glieder vom vierten bis zum siebenten sind wenig länger als breit, die drei folgenden quer; die Flügeldecken sind an der Spitze nur etwas stumpf ausgezogen.

Nach Dr. Redtenbacher kommt diese Art um Wien vor. Die Stücke meiner Sammlung stammen aus Dalmatien.

Bl. ovata Sol. *Blapsites* (*Studi entom.*).

Diese Art ist durch die kurze und breite Gestalt sehr ausgezeichnet. Kopf dicht punktirt. Die Fühlerglieder vom vierten bis zum siebenten etwas länger als breit, gleichlang, das siebente breiter als die drei vorhergehenden, die drei folgenden quer. Halsschild breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, gegen die Basis verschmälert, die Hinterwinkel stumpf, die Wurzel und Seiten fein gerandet; der Seitenrand aufgebogen, schwach gewölbt; dicht und fein punktirt mit unregelmässigen Längsrünzeln gegen die Seiten, mit einer mehr oder minder deutlichen Längsfurche in der Mitte und einem Quereindrucke ober der Wurzel. Flügeldecken stark gerundet und gewölbt, weitläufig punktirt und unregelmässig querrunzelig, mit Punktstreifen, welche schwächer werden, je deutlicher die Runzeln sind. Die ersten drei Hinterleibs-Segmente runzelig, die zwei letzten dicht und fein punktirt.

*) Richtiger *Blaptites*, denn *Blaps* hat im Genitiv *Blaptis*.

Das ♂ unterscheidet sich vom ♀ nur dadurch, dass bei ihm die Verlängerung an der Spitze der Flügeldecken lang und schmal ist, während sie beim ♀ sehr kurz und dreieckig ist, und nur wenig die Spitze des Hinterleibes überragt.

Solier gibt den Libanon und Ungarn als Vaterland dieses Käfers an. Ich habe eine grössere Anzahl von Stücken gesehen, welche Kindermann in Syrien gesammelt hat. Ungarische Stücke erhielt ich von Hrn. Frivaldszky als *angusticollis*. Bei Wien habe ich zwei männliche und zwei weibliche Exemplare auf den Bergen um Mödling in Gesellschaft des *Platyscelis gages* *) aufgefunden.

***Bl. fatidica* Sturm. Ins.**

Länglich, breit, fast gleichbreit. Die Fühlerglieder vom vierten bis zum siebenten wenig länger als breit, das siebente bedeutend grösser als das vorhergehende, die drei folgenden rundlich. Halsschild breiter als lang, beim ♂ die Seiten nur schwach gerundet, die Hinterwinkel nur wenig grösser als rechte; beim ♀ stärker gerundet, die Hinterwinkel stumpf; Punktirung beim ♂ schwach und weitläufig, beim ♀ fein und sehr dicht. Flügeldecken seitlich schwach gerundet, weitläufig punktirt, manchmal mit Querrunzeln, oder Spuren von Längsstreifen, in welcher letzterem Falle die abwechselnden Zwischenräume etwas erhöht sind.

Das ♂ hat an der Wurzel des ersten Hinterleibs-Segmentes eine schwach erhabene rundliche Wulst, unter welcher einige grobe Querrunzeln stehen, und am unteren Rande in der Mitte eine Vertiefung mit einem gelben Haarbüschel. Die Verlängerung an der Spitze der Flügeldecken ist bei diesem Geschlechte ziemlich lang, während sie beim ♀ sehr kurz ist.

Diese Art ist um Wien häufig an alten Mauern, unter Steinen u. dgl. Nach Solier kommt sie, ebenfalls häufig, in Süd-Frankreich, Italien und Spanien vor. Ich habe auch Stücke aus Dalmatien und Griechenland.

*) Bei dieser Gelegenheit sei mir die Bemerkung erlaubt, dass der auf den Mödlinger Bergen bei Wien vorkommende *Platyscelis* nicht *metas* Sol., wie allgemein angenommen wird, sondern *gages* Sol. ist, da bei ihm die Vorderschienen des ♂ gerade und schwach dreieckig sind, während das ♀ des *metas* stark gekrümmte und an der Spitze knopfförmig erweiterte Vorderschienen hat, auch in der Mitte der zwei ersten Hinterleibssegmente ein schwarzes Haarbüschel trägt, welches dem *gages* in beiden Geschlechtern fehlt. Pl. *metas* ist aus Volhynien bekannt.

Bl. reflexicollis Sol. (*pannonica* Friv. in litt.)

Diese Art ist der *Bl. fatidica* ähnlich, sie kommt aber nur den kleinsten Stücken derselben an Grösse gleich, ist dabei beträchtlich schmaler und am Rücken stärker gewölbt. Die Fühler sind kräftiger, die Glieder vom vierten bis zum siebenten nicht länger als breit, das siebente breiter und kürzer als die drei vorhergehenden; die drei folgenden quer. Das Halsschild ist so lang als breit; die Seiten sind gewöhnlich gerade oder vor der Basis schwach ausgebuchtet, an der Spitze gerundet verschmälert; die Vorderwinkel herabgebogen, die Hinterwinkel recht; in beiden Geschlechtern fein und dicht, gegen die Seiten etwas weitläufiger punktirt, in der Mitte mit einer glatten Längslinie. Die Flügeldecken haben manchmal schwache Längsstreifen, und ziemlich weitläufige Punktirung; die Punkte sind wie von rückwärts eingestochen, ihr vorderer Rand ist aufgebogen, und bildet daher eine schwache Granulirung, besonders gegen die Basis zu, wo die Punktirung am dichtesten ist.

Das ♂ dieser Art trägt, so wie bei der vorhergehenden und folgenden, am unteren Rande des ersten Hinterleibs-Segmentes einen gelben Haarbüschel; die Wulst ist länglich und erhaben, und nimmt fast die ganze Länge des Vorsprunges desselben Segments ein; unter derselben stehen einige grobe Querrunzeln.

Solier gibt als Vaterland dieses Thieres den Caucasus und Süd-Russland an. In der hiesigen Gegend habe ich einige Stücke an derselben Stelle, wo *Blaps ovata* vorkommt, gefunden. Herr R. Türk hat mehrere Stücke auf den Bergen bei Neusiedl am See im Mai aus Grillenlöchern gesammelt. Vom Herrn Hofrath R. v. Sacher wurden mir Stücke aus Pesth als *Blaps pannonica* Friv. mitgetheilt.

Bl. mortisaga F.

Eine hinlänglich bekannte, gemeine Art, die in Häusern an feuchten Stellen, unter Brettern, Steinen u. dgl. vorkommt. Sie ist schmaler als *fatidica*. Die Oberseite ist beim ♂ matt, beim ♀ glänzend, fein und weitläufig punktirt. Die Fühlerglieder vom vierten bis zum siebenten sind fast doppelt so lang als breit, die drei folgenden rund. Das Halsschild ist an der Basis verschmälert, viereckig, beim ♀ etwas breiter. Die Verlängerung an der Spitze der Flügeldecken ist bei beiden

Geschlechtern gleich lang. Die Wulst an der Wurzel des ersten Hinterleibssegmentes fehlt hier dem ♂, jedoch sind die Querrunzeln sehr dicht und stark und reichen bis zum Haarbüschel, während sie beim ♀ nur angedeutet sind.

Ueber die ersten Stände einiger Lepidoptern.

Von J. v. Hornig in Wien.

Thalpochares pannonica Freyer. — Die Raupe hat in ihrem Habitus die grösste Aehnlichkeit mit jener von *Thalp. rosina* Hb. (welche ich in der Zeitschrift des Wiener zoologisch-botanischen Vereines 1851, S. 68, beschrieb.) Sie ist erwachsen $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, verhältnissmässig von bedeutender Dicke, die gegen den Kopf zu allmählig, auf den letzten Leibringen aber schnell abnimmt.

Der Kopf ist rund, dunkelbraun, ohne Glanz und mit einigen Härchen besetzt. Nackenschild und Afterklappe wenig dunkler als die Farbe des ersten Leibringes, ersterer mit acht schwarzen Wärzchen und am Hinterrande mit einigen kleinen schwarzen Flecken geziert. Auch auf der Afterklappe sind mehrere Wärzchen zerstreut.

Die Farbe des Leibes auf der Oberseite und der Unterseite ist ein helles schmutziges Beinfarb; die ersten drei Leibringe sind dunkler, ins Graue ziehend. Ueber die Rückenmitte zieht eine verloschene hellere Längslinie. (Die seitlichen dunkleren Längsstreifen der *rosina*-Raupe fehlen jener von *pannonica*.) Auf dem zweiten und dritten Gelenke zeigt sich eine Querreihe von fünf schwarzen Wärzchen, vor welchen seitlich noch weitere zwei stehen. Vom vierten an führt jedes Gelenk beiderseits der Rückenlinie zwei schwarze, derart gelegene Wärzchen, dass das vordere sich mehr der Rückenmitte nähert. Ein drittes, äusserst kleines Wärzchen liegt quer neben dem vordern. Die Luftlöcher sind rothbraun. Ober, vor und hinter jedem derselben stehen drei ungleich grosse, unter ihm ein schwarzes Wärzchen. Nur das erste Luftloch führt nicht mehr als oberhalb ein kleineres und vor sich ein grosses Wärzchen. Das erste Glied des ersten Paares der Brustfüsse ist mit einem doppelten, jedes andere erste Fussglied mit einem einfachen, die fusslosen Ringe aber unten mit einer Querreihe von zehn schwarzen Wärzchen besetzt. Auf der Mitte der Unterseite hat jedes Gelenk einen hell rothbraunen Fleck. Jedes Wärzchen führt ein langes und